

Festgottesdienst 25.12.2022 - Christfest I 10.00 Uhr Ev.-Luth. Kirche Liebenthal

Geläut	Kirchvorsteher
Eingangsstück	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
EL SvH 5, 1-3 Erfreue dich Himmel	Orgel Gemeinde
Eingangsliturgie B	Gemeinde / Nitzsche
Epistel (Titus 3, 4-7)	Lektor / Nitzsche
EG 45, 1-3 Herbei, o ihr Gläubigen	Orgel / Gemeinde
Evangelium (Joh. 1, 1-14)	Lektor / Gemeinde
Credo EG 805 Nicänum	Gemeinde
Predigt (Matth. 1, 1-17)	Nitzsche
EG 23, 1-5 Gelobet seist du, Jesu Christ	Orgel / Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche
Vater Unser	Gemeinde
Abkündigungen	Nitzsche
EG 44, 1-3 O du fröhliche	Orgel / Gemeinde
Schlußliturgie	Gemeinde / Nitzsche
Schlußstück	Orgel

Liebe Gemeinde!

ein Teil der familiären Begegnungen liegt mit dem gestrigen Abend schon hinter den meisten. Ein weiterer Teil kommt sicherlich noch. Das kann schön, heilsam, aber auch aufreibend sein. Licht und Schatten in unseren familiären Beziehungen liegt da oft nah beieinander. Das kann emotional schon mal sehr heftig werden und mancher ist am Ende froh, dann alles einigermaßen glimpflich absolviert zu haben. Denn überall ist es so, dass Familien eben ziemlich bunt sind. Auch wenn wir mit vielen in der Familie oder Verwandtschaft gewissermaßen gemeinsame Wurzeln haben, sind wir an anderer Stelle doch auch recht verschieden. Manchmal ist da viel diplomatisches Geschick notwendig, um die Feiertage heil zu überstehen.

Wir werden daran erinnert: Keiner und keine von uns fängt ganz von vorne an. Wir alle stehen auf den Schultern derer vor uns. Manchmal geben diese Schultern Halt. Manche lassen uns ins Rutschen kommen. Wir sind immer schon hineingenommen in eine Heils- und Unheilsgeschichte von verschiedener Identität.

Familie. Der Predigttext des heutigen Gottesdienstes ist nicht gerade ein Juwel narrativer Kunst. Er versprüht eher den Charme eines gänzlich entnadelten Christbaums. Dieser Text will uns deutlich machen, dass Jesus der Messias ist. Aber das muss ich Gottesdienstbesuchern am 1. Weihnachtstag ja nicht erklären. Ich finde diesen Text, der in der neuen Perikopenordnung in diesem Jahr erstmals auftaucht trotzdem spannend.

Der für den ersten oder wahlweise zweiten Weihnachtstag vorgesehene Predigttext steht im ersten Kapitel des Matthäusevangeliums. Der Evangelist beginnt seine Jesusgeschichte mit einem Stammbaum. Das ist für unser Empfinden ungewöhnlich, ein nüchterner, spröder Text.

Hier steht keine Erzählung am Anfang, sondern die Liste der Vorfahren Jesu, eine Liste von etwa vierzig Namen — nach dem Muster: A zeugte B, B zeugte C, C zeugte D. und so weiter, und so weiter, und so weiter (V. 2 ff.). Bevor also Josef und Maria im Matthäusevangelium auftreten, kommt ein Stammbaum Jesu:

Dies ist das Buch der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

2 Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder.

3 Juda zeugte Perez und Serach mit der Tamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram.

4 Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon.

5 Salmon zeugte Boas mit der Rahab. Boas zeugte Obed mit der Rut. Obed zeugte Isai.

6 Isai zeugte den König David.

David zeugte Salomo mit der Frau des Uria.

7 Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abija. Abija zeugte Asa.

8 Asa zeugte Joschafat. Joschafat zeugte Joram. Joram zeugte Usija.

9 Usija zeugte Jotam. Jotam zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskia.

10 Hiskia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia.

11 Josia zeugte Jojachin und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

12 Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin Schealtiël. Schealtiël zeugte Serubbabel.

13 Serubbabel zeugte Abihud. Abihud zeugte Eljakim. Eljakim zeugte Azor.

14 Azor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achim. Achim zeugte Eliud.

15 Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Mattan. Mattan zeugte Jakob.

¹ Unter Pfarrerstöchtern (Überall, wo es Podcasts gibt): Die Schwestern Sabine Rückert, stellvertretende Chefredakteurin der ZEIT, und Johanna Haberer, Theologieprofessorin, sprechen über die Bibel. Sie erzählen all jene Geschichten, mit denen sie als Pfarrerstöchter aufgewachsen sind – und räumen dabei auf mit Kitsch und Klischees. Und sie fragen: Was sagen uns die uralten Mythen der Bibel heute? „Unter Pfarrerstöchtern“ will niemanden bekehren, sondern erzählen und zum Nachdenken anregen: Was steht eigentlich drin im Buch der Bücher, das seit Jahrtausenden die Weltgeschichte prägt?

16 Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus.

17 Alle Geschlechter von Abraham bis zu David sind vierzehn Geschlechter. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Geschlechter. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind vierzehn Geschlechter.

Ich finde solche Texte und Stammbäume prinzipiell interessant und gehöre damit zu den Freaks, die sich mit Familienforschung, landläufig Ahnenforschung genannt, beschäftigen und die Herkunft der eigenen Vorfahren und deren Leben spannend finden. Doch dieser Stammbaum Jesu ist etwas ganz anderes und er will etwas ganz anderes.

Dieser Stammbau Jesu hält keiner historischen Überprüfung statt, denn Lukas bietet auch einen an (Lk.3,23-38) der genau umgedreht aufgebaut ist und von Jesus zurück in einer Linie bis zu Adam läuft, aber z.T. völlig andere Namen bringt. Die Reihe ist sehr bunt. Männer und Frauen, manche bekannt, manche völlig unbekannt, mancher mit eher zweifelhaftem Ruf. An vielen Stellen ist dieser Stammbaum weitgehend Phantasie. Aber er hat eine bedeutsame Gliederung: Auf 14 genealogischen Stufen steigt Abrahams Nachkommenschaft empor, bis sie in David den Höhepunkt ihrer Macht erreicht; auf abermals 14 Stufen sinkt Israels Macht zur Ohnmacht des Exils hinab; aus der Tiefe der Exilerniedrigung führt endlich wiederum auf 14 Stufen die Linie aufwärts, die in Jesus kulminiert.² Ein Heilsplan also 3 x 14 oder 3 x 2 x 7, der sich an den symbolischen Zahlen 3 und 7 orientiert und Jesus ist das Ziel dieses Plans.

Wichtig sind die Überschrift und die Zusammenfassung: Dem Stammbaum geht eine eigene Überschrift voraus. „Dies ist das Buch der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.“ Oder genauer:

„Buch vom Ursprung Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.“ (V. 1)

Neben das erste „Buch des Ursprungs“ (Genesis), der Erschaffung der Welt und Geschichte Israels, stellt Matthäus ein zweites „Buch des Ursprungs“. Die jüdische Bibel wird fortgeschrieben. Die alte Grunderzählung, das erste Testament, mündet ein in eine neue Grunderzählung: Jesu Geschichte. Jesus ist Israels Messias und zugleich Heiland der Welt – Bekenntnis des Matthäus.

Mit zwei Ehrentiteln wird Jesus geschmückt. Dass er als Davidssohn bezeichnet wird, ist der christlichen Gemeinde vertraut. Matthäus erzählt, wie Joseph, der ein Sohn Davids war, das Kind der Maria auf göttliches Geheiß hin annimmt: Jesus wird durch Adoption in das Geschlecht Davids eingepflanzt. Die rechtliche Anerkennung wiegt dabei schwerer als die biologische Abstammung! (Mt 1,18–25)

Damit werden wir am Geburtsfest Jesu deutlich daran erinnert: Jesus ist Jude. „Das sollt ihr Jünger Jesu nie vergessen: Jesus ist einer aus dem Volk Israel! Das sollt ihr Jünger Jesu nie vergessen: Der Herr, an den wir glauben, war ein geborener Jude!“ Angesichts eines in Deutschland wieder verbreiteten Antisemitismus eine dringend notwendige Mahnung! Und über Abraham geht die gedachte Verbindung auch in den Islam. Also noch einmal größer gedacht: Wir alle, gleich welcher Hautfarbe oder Religion, wir alle sind Menschen und sollen nach Gottes Willen menschliche Menschen sein.

Spannend sind die Frauen in diesem Stammbaum. Sie spielen eine markante Rolle. Nicht – wie wir erwarten – die berühmten Mütter Israels, nicht Sara, Rebekka, Lea oder Rahel, sondern vier heidnische Frauen: Tamar, die Aramäerin, Rahab, die Kanaaniterin, Rut, die Moabiterin, und Batseba, die als Frau des Uria eingeführt wird, denn durch ihre Ehe mit dem Hethiter Uria ist sie zur Nichtisraelitin geworden. Vier Frauen, alle Ausländerinnen! Von Anfang an, das will Matthäus betonen, ist Israels Geschichte durchmischt mit der Geschichte der Völker (vgl. V. 3–6). Und es sind Frauen mit sehr speziellen Geschichten, alle ein bißchen irregulär³. Sie stehen in einer besonderen Beziehung zu ihrem Partner oder gelten gar als ausgemachte Sünderinnen oder gehören zumindest nicht zum

² (P. Billerbeck, Das Evangelium nach Matthäus, 1922, 43)

³ Podcast: Unter Pfarrerstöchern: Folge 21 - Die verschleierte Prostituierte (Thamar), Folge 45 – Die Posaunen von Jericho (Rahab), Folge 55 – Die Treue einer jungen Frau (Ruth), Folge 68 – Das Schäfchen des anderen (Batseba)

Volk Israel. Matthäus richtet den Blick wieder über Israel hinaus: Jesu Wort und Werk gelten nicht nur Israel, sondern ebenso auch den Heiden.

Gottes Heilshandeln geht manchmal unerwartete Wege. Selbst von Sünderinnen abstammend hat Christus die Sünden aller hinweggenommen, sagt ein früher Kommentar zum Matthäusevangelium⁴ Ob krumme Biografien, wie vielleicht auch unsere eigene, beschädigt, aber doch manchem standgehalten oder schuldbeladen, ob bekannt oder unbekannt, ob historisch bedeutsam oder nicht, alle sind Teil des Heils, das Gott uns zugedacht hat

Jesus als Sohn Davids, das begegnet im Vorfeld vieler Heilungsgeschichten. „Du Sohn Davids, erbarme dich unser!“ Seltener der Hoheitstitel: Jesus, ein Sohn Abrahams, denn jeder Jude ist ein Sohn Abrahams. Und Abraham ist nicht nur Vater der Juden, sondern auch Vater der Christen und Muslime sowie „aller Geschlechter auf Erden“.

Stammbaum hin, Stammbaum her. Matthäus weißt mit seinen Mitteln drauf hin, wie bunt die Familie Gottes ist. Und so soll sich auch jeder und jede einbringen können. Da geht es nicht mehr um Herkunft. Da geht es um Dazugehören oder darum, den Willen Gottes in unsere Zeit und unser Welt zu übersetzen. „Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“ sagt Jesus an anderer Stelle. Da wird Familie neu definiert. Stammbäume und Blutsverwandtschaft sind relative Werte. Herkunftsfamilien tendieren zu Exklusivität und Egoismus. Jesu neue Familie, die Familie Gottes oder familia Dei, wie es lateinisch heißt, ist offen, offen für alle, die dazugehören wollen.

Es geht nicht um makellose, lupenreine Stammbäume. Die kann es nicht geben. Es geht nicht darum, wie lange ich schon hier bin in Deutschland, ob ich Eingeborener oder Zugezogener bin. Spannend wird es ja in einer Biografie, in einer Familiengeschichte eher dann, wenn jemand Aufbruch und Bewegung gewagt hat.

Weil wir alle Kinder Abrahams sind, sollen auch wir aufbrechen. Stammbäume lenken den Blick zurück, was manchmal heilsam sein kann. Jesus ruft in die Nachfolge nach vorn. Wenn wir dazugehören wollen, müssen wir uns aufmachen – wenn nötig auch aus der Familie, aufbrechen vor allem aus der selbstzufriedenen Normalität des Gewohnten, in Bewegung geraten, an die Ränder gehen – dann entdecken wir Gottes Reich! Was von Anfang an Thema der jüdisch-christlichen Tradition war, das gilt auch uns. Lasst uns also gehorsam sein wie Abraham, lasst uns aufbrechen wie Jesus – zum Nächsten, der unsere Hilfe braucht. Amen.

⁴ Ulrich Luz, Matthäus, Bd. 1, 5. Aufl. 2002, S. 133 f.).

Fürbittgebet

Lasst uns beten und miteinander sprechen/singen: Herr erbarme dich!

Lasst uns bitten um das Wort, das im Anfang bei Gott war und für uns Mensch wurde. Damit wir neu bereit werden, aufzuhorchen und hinzuhören. Lasst uns miteinander rufen:

Alle: Herr erbarme dich.

Lasst uns beten für alle, die das Wort weitersagen, dass sie so zärtlich und behutsam damit umgehen wie mit einem Neugeborenen. Dass es ihnen nicht um Richtigkeit geht, sondern um Lebendigkeit.

Lasst uns miteinander rufen:

Alle: Herr erbarme dich.

Lasst uns beten für alle, die auf ein Wort warten, das sie aufrichtet und ihnen Mut macht. Für alle, die auf ein Wort der Versöhnung hoffen oder darauf, dass ihnen Schuld vergeben wird. Lasst uns miteinander rufen:

Alle: Herr erbarme dich.

Wir denken an die, die belogen worden sind und Worten nicht mehr trauen können. Für alle, die nach einer Erklärung suchen für etwas, was sie nicht verstehen können. Lasst uns miteinander rufen:

Alle: Herr erbarme dich.

Wir beten für die Männer und Frauen, deren Beruf es ist, über Worte anderer zu berichten: für die Journalisten in Presse, Funk und Fernsehen. Für die Redakteure, die die zahllosen Meldungen aus aller Welt sichten und filtern müssen. Für die Moderatoren und Kommentatoren, die uns die Nachrichten weiter geben und verständlich machen. Dass sie sich alle dem Maßstab der Wahrhaftigkeit und der Menschenliebe verpflichtet wissen. Lasst uns miteinander rufen:

Alle: Herr erbarme dich.

Lasst uns beten für alle, die ihr Wort unter Gottes Wort gestellt haben: Die Ehepartner bei der Trauung, die Eltern und Paten bei der Taufe, die Konfirmandinnen und Konfirmanden bei der Einsegnung. Für die, die einen Menschen begraben mussten und dabei ihre widersprüchlichen Gedanken unter deinen Segen gestellt haben. Lasst uns miteinander rufen:

Alle: Herr erbarme dich.

Gott, weil du nicht Gott für dich allein, sondern Gott für uns sein wolltest, feiern wir Weihnachten. Lass uns dein Wort als immer neue Kraftquelle für unsere Worte erfahren. So wie ein Wort nur Sinn hat, wenn es den andern erreicht, so lass unser Leben immer wieder auf andere ausgerichtet sein. Wir danken dir dafür, dass dein Wort in unserer Mitte ist.

Unter Pfarrerstöchtern: Folge 21 - Die verschleierte Prostituierte (Tamar), Folge 45 – Die Posaunen von Jericho (Rahab), Folge 55 – Die Treue einer jungen Frau (Ruth), Folge 68 – Das Schäfchen des anderen (Batseba)